

#### Die Stadt schläft

Alles still, im Nebel die Straßen,  
die Laternen flackern müd.  
Doch sie werden bald verblassen,  
wenn das Morgenrot erglüht.  
Jener Lichtstreif, der von drüben,  
von der Neuz zu mir weht,  
er verblüht mir noch den trüben  
Tag, der wieder vor mir steht.

#### Sturm

O wie's da draußen heult und dröhnt  
und Wolken peitscht zu wildem Regen!  
Das ist der Sturm, der tobt und stöhnt,  
und Regen prasselt an die Scheiben.  
Schreckliche Nacht! In solcher Nacht  
bedau' ich den, der ohne Bleibe;  
mich treibt's hinaus zu ihm mit Macht,  
zu schützen ihn mit meinem Leibe;  
mit ihm bedehn das Element,  
mit ihm des Duldens Los erleiden! ...  
O wie's da draußen heult und dröhnt  
und Wolken peitscht zu wildem Regen!

#### Gebirnsvolle Zeichen

Manchmal sah ich gar seltsame Zeichen  
an der Wand eines endlosen Raums.  
Geh ich näher und will sie erreichen,  
sind sie fort – böser Spuk eines Traums.  
Ich verberg mich in festerer Höhle,  
will vergessen den Spuk, der mich nart;  
doch umsonst: Über mir, in der Höhe  
blaut sein Abbild, das kalt auf mich starrt.  
Ich will flieh'n in vergangene Zeiten,  
ich vergrab in den Händen den Kopf ...  
Ich erblick eines Buches lose Seiten,  
und darauf liegt ein goldener Zapf ...  
Über mir droht der Himmel zu sinken,  
schwarzer Schief hüllt die Sinne mir ein ...  
Ach, ich sehe mein Ende schon winken,  
und Vernichtung und Krieg werden sein.

#### Musik

Zur Nacht, wenn alle Stimmen schweigen,  
wenn sich die Stadt in Dunkel hält,  
führst du, Musik, den Sternenregen,  
von dir ist dann die Welt erfüllt!

Ja, schweigen muß der Sturm des Lebens,  
wo du gleich einer Rose' erblühest!  
War manche Träne nicht vergebens,  
wenn du im Abendrot erglühest!

Musik, Beherrscherin der Erde!  
Trotz Tod und Qualen und trotz Leid:  
Der letzte Becher, den ich leere,  
ist noch in Demut dir geweiht!

#### VORANKÜNDIGUNG:

Sonntag, den 3. Mai 1970, 20 Uhr, Kulturpalast (Vorlegung von 20. April 1970)

#### II. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Dirigent: László Székely

Solist: Ricardo Ochoa-Gesoff, USA/Österreich, Violine

Werke von Janáček, Bach und Tchaikowski

Freier Kartenverkauf

Programmleiter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1969/70 – Chefdirigent: Kurt Masur

Redaktion: Dr. Dieter Hitzig

Dresdner Volksoper, Werk 31 Pina 11-25-12 0,18 11G 028-45-78

dresdner  
philharmonie

5. LANDHAUS-KONZERT

1969/70



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner  
Philharmonie

Sonntag, den 26. April 1970, 20 Uhr

Saal des Landhauses

## 5. LANDHAUS-KONZERT

(Nachholung)

Ausführende:

Lenies Hähle, Dresden, Sopran  
 Lothar Böhr, Ham  
 Klaviertrio der Dresdner Philharmonie:  
 Karl-Heinz Naumann, Klavier  
 Dieter Kießling, Violine  
 Peter Doß, Violoncello

Günter Kochan

geb. 1930

Trio für Klavier, Violine und Violoncello op. 4 (1953)

Larghetto (nicht zu langsam)  
 Allegro scherzando  
 Andante con moto (poco sostenuto)  
 Allegro molto, con brio  
 Zum ersten Male

Johannes Brahms

1833-1897

Trio für Klavier, Violine und Horn Es-Dur op. 40 (1865)

Andante  
 Scherzo (Allegro)  
 Adagio mesto  
 Finale (Allegro con brio)

Dmitri Schostakowitsch

geb. 1906

Sieben Gedichte von Alexander Blok –  
 Vokal-instrumentale Suite für Sopran,  
 Violine, Violoncello und Klavier op. 127 (1958)

Lied der Ophelia  
 Gamajun, der Prophetenvogel  
 Wir waren zusammen  
 Die Stadt schläft  
 Stumm  
 Geheimnisvolle Zeichen  
 Musik

Erstaufführung

PAUSE

Felix Mendelssohn-  
Bartholdy (1809-1847)Trio für Klavier, Violine und Violoncello  
d-Moll op. 49 (1839)

Molto allegro ed agitato  
 Andante con moto tranquillo  
 Scherzo (Leggiero e vivace)  
 Finale (Allegro assai appassionato)

Der 1930 geborene Günter Kochan, Schüler von K. F. Noetel, Boris Blacher und H. Wunsch an der Musikhochschule Berlin-Charlottenburg sowie – in den Jahren 1950 bis 1953 – Meisner-Schüler Hanns Eislers, National- und Kunstpreis-träger der DDR, Mitglied der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin, gehört zu den profiliertesten Komponisten der mittleren Generation in unserer Republik, dessen bei der II. Musik-Biennale 1969 in Berlin uraufgeführte 2. Sinfonie be-täubendes Aufsehen erregte. Kochan begann – in seinem Violinkonzert op. 1 (1952) – in der Auseinandersetzung mit den klassischen Erben und fand in schöpferischer Weiterentwicklung zu einem plastischen, realistischen zeitgenössischen Musizierstil, dessen Kennzeichen konzentrierte thematische Arbeit und eine zunehmende Verbalung des lyrisch-erzählenden, auch dramatischen Aussagebereichs sind, ohne aktivierende, lebensvolle und programmatische Gestaltungen zu vernachlässigen. Dem 90. Geburtstag der Dresdner Philharmonie widmete der Berliner Komponist seine Sinfonietta 1960. Ansonsten trat er mit zahlreichen Orchester- und Vokalwerken, Kammer- und Filmmusiken, Klavierstücken, Liedern hervor.

Das 1953 komponierte Trio für Klavier, Violine und Violoncello op. 4 wurde 1954 in Berlin uraufgeführt und darf – aus heutiger Sicht – als ein „freundliches Jugendwerk“ Günter Kochans gewertet werden. Jugendlicher Schreie und echter Gefühlsausdruck lassen die Begegnung mit den an klassischen Vorbildern orientierten Stück lohnenswert erscheinen. Dmitri Schostakowitsch äußerte darüber u. a.: „In diesem Trio gibt es sehr viele gute Melodien, viel aufrichtiges, warmes Empfinden. In ihm ist die Musik noch tiefer und inhalts-reicher als in dem Violinkonzert“ Kochans.

Dmitri Schostakowitschs Romanzen-Suite für Sopran, Violine, Violoncello und Klavier op. 127 nach Gedichten des bedeutenden russisch-sowjetischen Dichters Alexander Blok (1880-1921) entstand im Jahre 1958 unmittelbar nach dem 2. Violoncellokonzert, das von der Dresdner Philharmonie in der nächsten Spielzeit zur Dresdner Erstaufführung gebracht wird. Das der berühmten Moskauer Sopranistin Galina Wischnewskaja – Gattin des Meistercellisten und Dirigenten Mstislaw Rostropowitsch – gewidmete und von dieser auch uraufgeführte Werk repräsentiert besten, reifen Spätstil Schostakowitschs, deutlich inspiriert von der Musikalität und Sprachkultur der Blok'schen Gedichte, deren deutsche Textfassung von Manfred Koerth stammt.

Dmitri Schostakowitsch - Sieben Gedichte von Alexander Blok

Lied der Ophelia

Als du damals fortgegangen,  
 sprach von Liebe mir dein Mund  
 und daß du im fremden Lande  
 trau bewahren willst den Bund....

Fert von Dänemark Gestaden  
 liegt in Dunst gehüllt dein Strand...  
 Wellen spülen meine Klagen,  
 meine Tränen auf den Sand.

Keht mein Krieger jemals wieder,  
 hehr in Silber, stolz und schön?...  
 Auf dem Grabe Schiefel und Feder  
 werden schwer im Winde wehn....

Gamajun,

der Prophetenvogel

(nach einem Gemälde von V. Wasnezow)

Am Abend, wenn die Sonne sinkt  
 und Purpurfackeln rings entzündet,  
 dann naht die Stunde, da er singt  
 und uns von schwerem Schicksal  
 kündigt....

Von der Totener Sklaverei,  
 von Leid und Schmach und blutigen  
 Straßen,  
 von Hunger, Aufruhr, Tyrannei,  
 vom Sieg des Bösen, Tod des Braven...  
 Von Schreckensahnung angstgepackt  
 scheint sein Gesicht in Lieb zu brennen,  
 von ewiger Wahrheit aber sagt der  
 Mund,  
 auf wildem Blut gewonnen.

Wir waren zusammen

Stets denk ich an die Zeit zu zweit...  
 Nacht war's, die Geige leise erklang...  
 Ich war zum ersten Male dein...  
 Wie deine Liebe mich verdrängte!  
 Ein Mädchen murmelte im Ohr:  
 ich war besudelt von Glück und  
 Schmerzen.  
 Da neigte sich der Mund zum Mund...  
 Die Geige klang vom Herz zum Herzen.